



Das Multikulturelle Zentrum Dessau wird gefördert durch:

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Arbeit und Soziales



Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.  
Parkstraße 7  
06846 Dessau-Roßlau  
Tel.: 0340617330  
E-Mail: [multikultizentrum@datel-dessau.de](mailto:multikultizentrum@datel-dessau.de)  
Web: [www.multikulti-dessau.de](http://www.multikulti-dessau.de)  
Leiter: Razak Minhel

Bankverbindung: Stadtparkasse Dessau-Roßlau  
Kontonummer: 32006100  
BLZ: 800 535 72

Amtsgericht Stendal VR 31294

**Wir danken allen Kooperationspartnern für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die freundliche Unterstützung. Nur durch die Unterstützung von Freunden, Helfern und Spendern können wir unsere Projekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene realisieren. Hilfe und Spenden sind immer willkommen. Spendenquittungen stellen wir gern aus.**

# Tätigkeitsbericht 2011

## Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.

### Inhaltsverzeichnis

Wir über uns	5
Tag der Erinnerung 2011	6
Interkulturelle Woche 2011	7
Projekt - SEMinar_Pro	13
Multikulti-Galerie	16
Projekt - Mehrvölkerland	21
Origami-Workshop	21
Interkultureller Garten	22
Dessauer Opferberatungsstelle	23
Statistik / Presseecho	25



## Wir über uns

Das Multikulturelle Zentrum Dessau e. V. existiert seit 1993 und versteht sich als Interessensvertretung und lokaler Akteur der Migranten/innen in Sachsen-Anhalt sowie als Plattform eines interkulturellen und interreligiösen Austauschs. Die Hauptziele des Vereins bestehen darin,

- die Integration der Migranten/innen sowie die interkulturelle Verständigung zu fördern,
- die Öffentlichkeit für antirassistische Themen zu sensibilisieren und
- sich für Menschenrechte einzusetzen.

Für eine erfolgreiche Integrationsarbeit nutzt das Multikulturelle Zentrum aktiv die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit in kommunalen, regionalen und überregionalen Netzwerken sowie mit Kooperationspartnern. Dies dient dem Wissens- und Ergebnistransfer sowie dem Austausch von Informationen und Strategien. Ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit ist ebenfalls das Planen und Durchführen gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen.

Mit den Modellprojekten „Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt“ im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“, „Gärten als Lernorte“ im Rahmen der Lernenden Region „Agora des Lernens Dessau-Anhalt-Wittenberg“ oder „SEMInar\_Pro“ im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ unterbreitet der Verein seit 2003 vielfältige Angebote für die Migrationsgesellschaft in den Bereichen Jugend, Bildung und Prävention. Eine zum Multikulturellen Zentrum gehörende Beratungsstelle erfasst und verfolgt seit 2001 rechte, antisemitische und rassistische Gewalt- und Straftaten. Diese werden im jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht des Vereins dokumentiert.

Das Multikulturelle Zentrum Dessau e. V. ist Mitbegründer des „EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V.“ sowie des „Landesnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt“. Der Verein ist außerdem Mitglied des „Islamforum Ostdeutschland“, des „Bündnis für Zuwanderung und Integration Sachsen-Anhalt“ sowie des „Bundesnetzwerk Interkulturelle Gärten“. Ferner ist der Verein in verschiedenen kommunalen Gremien – z. B. „Runder Tisch der Religionen“, Netzwerk „Gelebte Demokratie“ oder „Bündnis gegen Rechtsextremismus“ – aktiv organisiert.

In der vorliegenden Broschüre „Tätigkeitsbericht 2011“ wollen wir einige wichtige Projekte und Veranstaltungen des Jahres 2011 rückblickend vorstellen.

## Tag der Erinnerung 2011 11 Jahre danach



Auch 11 Jahre nach dem Mord an Alberto Adriano ist das ehrende Gedenken verbunden mit der schmerzhaften Erinnerung an das rechtsextreme Verbrechen und der Mahnung, für eine offene und tolerante Gesellschaft einzustehen. So fand auch in diesem Jahr, am 10. Juni, eine Gedenkveranstaltung im Dessauer Stadtpark statt. Über das Erinnern und Gedenken hinaus, war es uns auch hierbei ein Anliegen, mit Bürgern der Stadt ins Gespräch zu kommen, zu sprechen über Anderssein, Toleranz, Vielfalt und Möglichkeiten des friedlichen Miteinanders.

Dazu luden wir im ersten Teil an drei Thementischen zu Diskussionen ein. Die Themenkreise waren: "Dessau sind wir", "Schule der Vielfalt" und "Kultur verbindet." An jedem der Tische gab ein Moderator dem Gespräch einen Rahmen, kompetente Gesprächspartner sorgten für Impulse und Anregungen zur Diskussion.

Der zweite Teil der Veranstaltung war dem Gedenken gewidmet. Herr Kirchenpräsident Joachim Liebig, Herr Minister Norbert Bischoff, Herr Dr. Gerd Raschpichler, Beigeordneter für Gesundheit und Soziales der Stadt Dessau, sowie Faru Neila Paulo Retsua, als Vertreterin der Freunde Alberto Adrianos, sprachen Erinnerungsworte.



## Interkulturelle Woche

24. September bis 1. Oktober 2011

Die Interkulturelle Woche ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Sie wird von den Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Ausländerbeiräten und Integrationsbeauftragten, Migrantenorganisationen und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen. An der Interkulturellen Woche beteiligen sich zahlreiche Gemeinden, Vereine, Vertreter von Kommunen und Einzelpersonen in mehr als 400 Städten, Landkreisen und Gemeinden mit rund 4.000 Veranstaltungen.

Die Aktionsformen sind sehr vielfältig. Sie reichen von Lesungen, Musik-, Film-, Theater- und Tanzveranstaltungen, Diskussionen, Workshops, Seminaren, Sportveranstaltungen, Festen sowie Tagen der Offenen Türen bei Religionsgemeinschaften, Institutionen, Unterkünften und Schulen bis hin zu Gottesdiensten und Friedensgebeten und Andachten.

Das bundesweite Motto 2011 lautete „Zusammenhalten - Zukunft gewinnen“.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche fanden in Dessau-Roßlau vom 24.09. - 01.10.2011 ca. 20 interkulturelle Veranstaltungen statt, die von MigrantInnen und NichtmigrantInnen, von Vereinen, Verbänden, Kultureinrichtungen und Schulen durchgeführt wurden.

Im Folgenden werden wir einige ausgewählte Veranstaltungen vorstellen.

### Veranstaltung im Vorfeld der Interkulturellen Woche 2011:

#### Eröffnung der Fotoausstellung „Moscheen in den USA und in Kanada“ 8. September 2011 in der Multikulti-Galerie



11. September 2011 - 10 Jahre danach

Der Tag, der nie vergessen werden darf. Der Tag, an dem nicht nur unschuldige Opfer eines weltweiten Verbrechens wurden, sondern auch Unbeteiligte tiefe Trauer in sich trugen und diese mit den Angehörigen fühlten. Ein Tag, der in die Geschichte eingegangen ist- durch ein Verbrechen, das bis heute nicht gelöst wurde. (John Rescued aus dem Film WTC) Die Ausstellung zeigt Bilder von Moscheen in den USA und Kanada, fotografiert von Dr. Omar Khalidi (Wissenschaftler und Chronist für Moscheenarchitektur am MIT in Boston und David Donnellon (Architekt des Islamic Center of America in Dearborn, Michigan) Zusammengestellt wurde diese Ausstellung vom US-Generalkonsulat in Frankfurt/M. Neben Frankfurt machte sie schon Station in Köln, Freiburg, Berlin und Tübingen.

Grußworte sprachen **Teta Moehs**, Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika Leipzig, **Susi Möbbeck** Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt und **Razak Minhel** Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.

Bilder von der Ausstellungseröffnung

⇒ Multikulti-Galerie

## Eröffnungskonzert im Alten Theater mit Ernő Balogh und seinem Hungary Gipsy Orchestra 24. September 2011

Vor zahlreichem interessierten Publikum eröffneten wir am Samstag, dem 24. September 2011 die diesjährige Interkulturelle Woche mit einem Konzert im Alten Theater Dessau.

Dem Konzert ging die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule am Luisium, dem Multikulturellen Zentrum Dessau e.V. und der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. voran. Diese Kooperationsvereinbarung ordnet sich ein in das Modellprojekt „Vielfalt nutzen“ an Grundschulen in Sachsen-Anhalt, das von der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. initiiert wurde. Gefördert vom Bund und dem Land Sachsen-Anhalt, unterstützt das Programm die gemeinsame Projektarbeit von Grundschulen und Migrantenorganisationen in Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg. Konkret werden zwischen den teilnehmenden Grundschulen und den Migrantenorganisationen Projekte und schulische Angebote entwickelt, die darauf abzielen, dass alle Beteiligten, MigrantInnen, SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen, kulturelle Vielfalt und die gewonnenen Kontakte als sinnvolle und wertschöpfende Bereicherung wahrnehmen. Damit, so meinen wir, stellt diese Kooperationsvereinbarung einen Meilenstein in der Partnerschaftsentwicklung dar.

Gerade die Zusammenarbeit mit Schulen ist uns wichtig. Mit dem diesjährigen Motto „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“ ist dies schon ausgedrückt. Zukunft gewinnen muss heißen, die Jugend gewinnen, gewinnen für Toleranz, für Achtung gegenüber anderen Kulturen, dafür, daß ein verständnisvolles Miteinander von unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen zu einer Selbstverständlichkeit wird. Grußworte, die die Bedeutung solcher Partnerschaften hervorhoben:

Herr Razak Minhel, Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.

Frau Sabine Kus, Schulleiterin der Grundschule am Luisium

Herr Mamad Mohamad, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.

Frau Susi Möbbeck, Integrationsbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt



## Workshop Literatur und Grafik zu Lessings „Nathan der Weise“



SchülerInnen der 9. Klassen der Sekundarschule „Am Rathaus“ gestalteten unter Anleitung von Katrin Zickler ihre Eindrücke von Lessings Stück, speziell zur Problematik der Toleranz zwischen den Religionen.



Die SchülerInnen aus 9. Klassen der Sekundarschule „Am Rathaus“ stellten sich einer neuen Herausforderung.

Diesmal beschäftigten sie sich mit dem Klassiker „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing und setzten dieses Werk der Weltliteratur grafisch um.

In mehreren Deutschunterrichtsstunden erfuhren sie einmal mehr über die verschiedenen Weltreligionen mit ihrem sowohl geschichtlichen als auch geografischen Hintergrund samt zugehörigen Gebräuchen, um die Umrisse der Religionen wie Gotteshäuser,- Gestalt oder aber ihre Schriften bildnerisch zu erkunden und letztlich die Bedeutung der (aktuellen) Religionskonflikte zu erfassen.

Im Rahmen des Deutschunterrichts besuchten die SchülerInnen eine Aufführung des Stückes im Anhaltischen Theater.

Diese Bahnen wurden vermischt aber immer in derselben Reihenfolge wieder aufgehängt. Die zwischen den verschiedenen Religionsbildern entstandenen Stauungen der Konturen wurden erweitert und dringen ineinander ein, so dass ein durchgehendes interreligiöses Bild entsteht.





## Weitere Veranstaltungen der Interkulturellen Woche 2011

### Buchlesung in der Anhaltischen Landesbücherei Najim Wali: „Reise ins Herz des Feindes“

Buchlesung – mit dem arabischen Schriftsteller **Najim Wali** (1956 im irakischen Basra geboren, veröffentlichte Romane und Erzählungen. u. a. „Die Reise nach Tell al-Lahm“ (2004), Jussifs Gesicht (2008) oder „Reise in das Herz des Feindes“ (2009). Hierüber urteilte die NZZ: „Ein ungewöhnliches Buch, ein Buch, das Grenzen überschreitet, alte Feindschaften negiert und den Blick für die Gemeinsamkeiten ebenso schärft wie für die Liebenswürdigkeit im Unterschied. Ein herausragendes Werk.“



### Mit fremden Augen

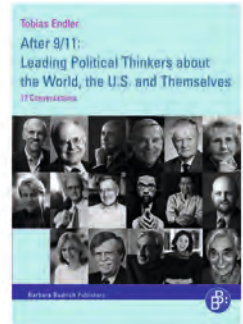
Das Projekt „Mit fremden Augen“ versucht durch die Wahrnehmung des kulturellen Lebensumfeldes den Blickpunkt des Einzelnen zu weiten und, in der Auseinandersetzung damit, Verstehen und Integration zu entwickeln. Das Projekt soll dabei helfen, den MigrantInnen die regionale Kultur und Geschichte, deren Besonderheiten und Potentiale zu vermitteln sowie auf gegenwärtige Wandlungs- und Erneuerungsprozesse hinzuweisen.

Nach einer „Blitzrundfahrt“ durch Dessau führte der Weg zur Biberfreianlage und zum Erlebnispfad Auenhaus. Nach einem Picknick am Auenhaus stand die Lutherstadt Wittenberg mit ihren Stätten der Reformation und der Hundertwasserschule auf dem Plan, bevor ein Abstecher in den Wörlitzer Park den erlebnisreichen Tag abschloss.



**Buchlesung  
im Multikulturellen Zentrum  
Tobias Endler: „After 9/11: Leading Political  
Thinkers about the World“**

Tobias Endler ist Doktorand am „Heidelberg Center for American Studies“. In seiner Arbeit untersucht er die Rolle und das Selbstverständnis führender politischer Denker – public intellectuals – in der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft. Sein erstes Buch „After 9/11: Leading Political Thinkers about the World, the U.S. and Themselves“ wurde im Frühjahr 2011 in Deutschland und den USA veröffentlicht.



**Afrikanischer Abend  
im Alte-Post-Saal, Bitterfelder Straße 43**

Mit über einhundert Besuchern wurde der Abend mit afrikanischer Modenschau, afrikanischer Musik, Tanz und kulinarischen Spezialitäten aus Afrika ein gelungenes Fest der Begegnung. In Gesprächen konnte man mehr über Land und Leute sowie über deren Kultur erfahren.



**Tag der vietnamesischen Kultur  
im Jugendclub Zoberberg**

Die vietnamesische Gemeinschaft lud ein und über 300 Gäste folgten der Einladung zum Tag der vietnamesischen Kultur. Mit Filmbeiträgen über das Land erhielt man einen kleinen Einblick in Kultur und Lebensweise der Menschen. Außerdem wurde asiatische Kampfkunst eindrucksvoll demonstriert und auch die kulinarischen Genüsse kamen nicht zu kurz.



## Mini-WM „Fußball gegen Rassismus“ am 01.10.2011

Ziel dieser Veranstaltung war es, ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen sowie ein interkulturelles Miteinander auf sportlichem Wege zu realisieren.



Jugendliche mit/ohne Migrationshintergrund aus Dessau-Roßlau und Halle bildeten sieben Mannschaften und kämpften im Modus „Jeder gegen Jeden“ um die ersten Plätze.

Ein buntes Rahmenprogramm mit Musik und Grillen sorgte atmosphärisch dafür, dass die Jugendlichen einander besser kennenlernten und somit gegenseitige Vorurteile abbauten.



Das Turnier wurde mit Hilfe des Projekts „SEMIinar\_Pro – Selbstbewusst und kompetent gegen Antisemitismus und Rassismus“ im Rahmen des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN sowie mit Unterstützung des Programms „Integration durch Sport“ im LSB Sachsen-Anhalt realisiert.



Veranstalter: **PRC SEMInar**  
Selbstbewusst und kompetent gegen Antisemitismus und Rassismus

Multikulturelles Zentrum Dessau



Ein besonderer Dank gilt den Verantwortlichen des Sportzentrums Friederikenplatz in Dessau.

Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus konzentrierte sich in der Vergangenheit auf rechtsextreme Milieus. Hinzu kam, dass in öffentlichen Debatten über Antisemitismus zunehmend Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund – insbesondere mit muslimischem Hintergrund – in den Fokus geraten sind. Aktuelle wissenschaftliche Analysen stellen jedoch klar: Antisemitismus ist kein Phänomen von Randgruppen oder Minderheiten. Er existiert bis heute in den verschiedensten Formen – auch jenseits rechtsextremer und offen den Juden-hass propagerender Milieus.

Der aktuelle Bericht eines unabhängigen Expertenkreises des Deutschen Bundestages vom November 2011 stellt fest, dass eine „tiefe Verankerung antisemitischer Stereotype und Wahrnehmungsmuster in der Alltagskultur“ vorherrscht. Laut den Experten, gibt es in etwa 20 Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung „latente“ antisemitische Einstellungen. Dies decke sich auch mit den Erfahrungen der in Deutschland lebenden Juden, die mit „Ausgrenzung, Diffamierung, Beschimpfung und Boykottierung“ konfrontiert werden.

„SEMIinar\_Pro - Selbstbewusst und kompetent gegen Antisemitismus und Rassismus“ ist ein Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“.

Das Projekt möchte Jugendliche in Sachsen-Anhalt ansprechen und dazu animieren, aktiv gegen Antisemitismus und Rassismus vorzugehen sowie aktiv an der Gestaltung einer offenen und toleranten Gesellschaft mitzuwirken. Die Hauptziele bestehen in dem Abbau antisemitischer und rassistischer Einstellungen, der Sensibilisierung für aktuelle antisemitische Erscheinungsformen, der Verbreitung von gegen Antisemitismus und Diskriminierung gerichteten Haltungen sowie in der Schaffung eines interkulturellen/-religiösen Miteinanders.

Kooperationspartner: Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. (Arbeitskreis Bildungsbausteine gegen Antisemitismus), Verbundprojekt „Lernen vor Ort“ Dessau-Roßlau, Jüdische Gemeinde zu Dessau, Landesnetzwerk Migranten-selbstorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA), Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA)

# PRO SEMIinar

Selbstbewusst  
und kompetent  
gegen Antisemitismus  
und Rassismus



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



SACHSEN-ANHALT  
Ministerium für  
Arbeit und Soziales

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Projekts liegt in der Ausbildung von MultiplikatorInnen. Im Rahmen jeweils in Dessau, Halle und Magdeburg stattfindender Seminarreihen, werden den jugendlichen TeilnehmerInnen fundiertes Wissen und Fähigkeiten vermittelt, mit deren Hilfe sie sich in ihren Peergroups argumentativ gegen Antisemitismus und Rassismus positionieren können.

Termine:

15.-19.08.11 im Multikulturellen Zentrum

Dessau

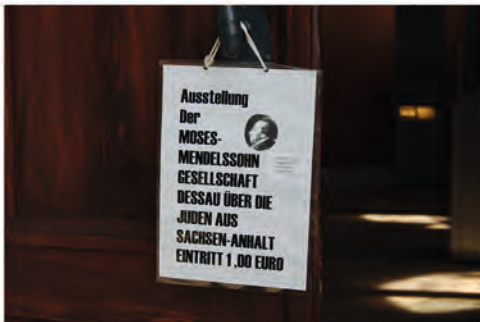
17.-21.10.11 im Islamischen Kulturzentrum

Halle

08.-10.12.11 in der ESO Euro-Schule Magdeburg



Ein weiteres Augenmerk liegt in der Vernetzung des jugendlichen Engagements sowie im Aufbau einer interkulturellen/-religiösen Jugendplattform. Die Plattform dient der Förderung von Begegnung und Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt. Vielfältige Angebote (Zeitzeugenberichte, Exkursionen oder Workshops/-camps) geben den Jugendlichen wichtige Inputs und Freiraum für Kreativität. Durch die Möglichkeit mit- und voneinander zu lernen sowie durch das gemeinsame Erreichen von Zielen entstehen Rahmenbedingungen, die den Abbau von Vorurteilen fördern und zu neuen Freundschaften ermutigen.



Ausflug in den Wörlitzer Park und Besichtigung der ehemaligen Synagoge





Bildungsfahrt nach Berlin zur Synagoge in der Oranienburger Straße und Besuch der Ausstellung „Tuet auf den Pforten“



Ausflug in den Kletterwald „Schwindelfrei“ Halle



Fußball Mini-WM im Sportzentrum Friederikenplatz in Dessau-Roßlau im Rahmen der Interkulturellen Woche 2011



# Multikulti-Galerie

Am 19. September 2010 wurde im Vereinshaus die „Multikulti-Galerie“ eröffnet. Unsere Ausstellungsräume können für künstlerische Präsentationen und Aktionen sowie für multikulturelle Veranstaltungen (Musik, Lesungen usw.) genutzt werden. Die „Multikulti-Galerie“ ist für Besucher werktags von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

## Migrantenkünstler in Europa

Ausstellung anlässlich der EUROPAWOCHE 2012  
Eröffnung am 5. Mai 2011

### Garcia Nasih Abdel Rahman

wurde 1961 in Sulemanja (Irak) geboren. Studium in Ninova. Diplom Kunstmaler 1992 kam er mit seiner Familie nach Deutschland und lebt heute in Göttingen. Mitglied verschiedener Kunstvereine, u.a. der International Association of Art. Seine Malerei ist geprägt von Erinnerungen an seine Heimat, die oft die schwierigen Lebensbedingungen des irakischen Volkes widerspiegeln. Andererseits sind seine abstrakten Werke sehr farbtinteniv und voller Rhythmus und Dynamik, was die Sicht des Künstlers auf unsere heutige Zeit zum Ausdruck bringt.



## Thaira Shimon Abasi

ist eine assyrische Irakerin aus Bagdad. Seit 1998 lebt sie mit ihrer Familie in Schweden und studierte dort Kunst und Design, Magisterarbeit 2010.

Bereits in ihrer Heimat beteiligte sie sich an verschiedenen Festivals. In Schweden nahm sie an zahlreichen Kunstgalerien teil, engagiert sich in Kunstvereinen und war einige Zeit Direktorin des Chaldaischen Vereins.

Thaira Shimon Abasi sucht in ihrer Kunst nach neuen Ausdrucksformen und Gestaltungsmöglichkeiten, die sie mit Elementen ihrer Heimatkultur verbindet.

Neben Malerei beschäftigt sich die Künstlerin auch mit Kurzgeschichten und Filmprojekten.



## Eröffnung der Fotoausstellung „Moscheen in den USA und Kanada“





# drei von fern

Ausstellung im Multikulturellen Zentrum  
Dessau, Eröffnung am 12. November 2011

**ROUYA RAOUF**, geboren in Babylon, Mutter von drei inzwischen längst erwachsenen Kindern, Malerin (Studium), Kunstlehrerin, viele arabische Dichter und Kulturwissenschaftler haben über Rouya Raoufs Malerei geschrieben. Gründerin der Halle der Visionen Al-Gadria in Bagdad, Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Lebt jetzt in Leipzig.

Ausstellungen in Doha/Qatar, Amman, Beirut, Damaskus, Kairo, Bagdad...

**MUNIR ALUBAIDI**, geboren in Buhriz/Diyala

Maler (Studium an der Universität in Bagdad, auch Sozialwissenschaft in Moskau), Journalist („Weg des Volkes“ in Diyala, und viele Presseberichte), Haft und Überwachung, Literatur- und Kunstkritiker („Knulp“, Hermann Hesse), Übersetzer („Nachts schlafen die Ratten doch“, Wolfgang Borchert), Lehrer (Acrylmalerei, Volkshochschule in Berlin Schöneberg).

Ausstellungen in Bagdad, Amman, Deutschland...

**DANI MANSOOR**, geboren in Kirkuk

Fotograf (Lehre bei der irakischen Armee, Pressefotograf für die kurdische Arbeiterzeitung in Bagdad), Theater (gegen das Militärregime, Partisan, Flucht über Bulgarien und Ostberlin nach Westberlin und in die Bundesrepublik Deutschland), Maler (Autodidakt), Sozialmanager in Berlin Kreuzberg. Ausstellungen in Bagdad, Arbil, Göttingen, Darmstadt, Köln, Hanau, Münden, Herzberg/Harz, und viele in Berlin...



**Kunst von drei nahen Menschen, die im fernen Irak geboren sind.**

Grüßwort von Dieter Bankert, Architekt und Künstler aus Dessau-Roßlau

Soll in der Kunst ein nationales Kolorit erkennbar sein? Soll man sehen, aus welchem Land ein Künstler kommt? Muss ein Künstler oder eine Künstlerin auf das Nationale verzichten, damit alle Menschen seine oder ihre Kunst ganz verstehen. Wenn Kunst eine Sprache ist, die sehr viele Menschen erreicht, dann muss sie einen Inhalt bieten, der von anderen verstanden werden kann.

Darf die Kunst eine eigene nationale Besonderheit aufweisen, die andere nicht verstehen,? Wie fremd wird die Kunst sein, wenn sie nur von wenigen Eingeweihten verstanden wird? Oder ist das Nationale in der Kunst nur ein Dialekt einer einzigen Sprache, die alle sprechen. Ist die Kunst eine Universalsprache, die alle verstehen, ohne sich zu verstehen?

Die meisten Menschen verstehen die gleichen Gesten, ich lasse die Schulter hängen, ich zucke zusammen vor Schreck, ich schließe die Augen und bin wach, Ich knie nieder und beuge meinen ganzen Körper. Alle werden verstehen, was in mir vorgeht, was meine Körpersprache und Mimik ausdrückt.

So ist es mit der Kunst...die Farbe, die Form, die Oberfläche, die Situation, der Gegenstand, das Abbild, die Verzerrung, die Steigerung, die Lust, der Schrecken. Du verstehst es in der Sprache der Kunst, Du verstehst es, wenn Du dasselbe empfindest: Jeder zwar etwas anders, je nach Nation, Religion, Temperament, Lebenserfahrung oder der Kenntnis des Dargestellten.

Es ist so, als würden wir verschiedene Dialekte einer gemeinsamen Sprache sprechen. Wir verstehen sogar Künstler, die vor 3000 Jahren lebten, ihre Sprache bewegt uns noch heute, wir vernehmen ihre Botschaft, so wie spätere Generationen unsere Botschaft verstehen werden. Wir verstehen sogar Künstler, die vor 3000 Jahren lebten, ihre Sprache bewegt uns noch heute, wir vernehmen ihre Botschaft, so wie spätere Generationen unsere Botschaft verstehen werden.

Der Turm Nebukadnezars in Babylon (um 600 v. Chr.) in der Phantasie der jüdischen Bibel (Genesis 11), die Bilder aus dem 17. Jahrhundert vom Turmbau zu Babylon (In der Anhaltischen Gemäldegalerie, im Georgium, ist eins davon zu sehen!), die Phantasien der Archäologen zu Babylon und der Neuaufbau des Ishtarotres und Teilen der Prozessionsstraße im Vorderasiatischen Museum in Berlin lassen uns die hohe Kultur Mesopotamiens heute und hier erahnen.

Die biblische Deutung der Zerstörung des „gotteslästerlichen“ Turmes „zwischen Erde und Himmel“ durch JAHWE und seine Engel als Beginn der Sprachverwirrung in der Welt und die Deklaration Babylons als „Sündenpfuhl“ ist wohl der bösen Erfahrung der Juden geschuldet, ihr Jerusalem an Babylon verloren zu haben und auch noch an den Euphrat in Gefangenschaft gehen zu müssen.

Auch der Kult der Ishtar, Göttin der Liebe und des Krieges, wirkt wohl noch in der heutigen Zeit.



Vollständig und ohne Fehler wird niemand verstanden, Unkenntnis und Vorurteil blockieren auch in der Kunst die Verständigung. Ist der Dialekt zu ausgeprägt, dann ist die Verbindung unterbrochen, es rauscht, Ansage: „Der Angerufene ist zur Zeit nicht erreichbar. Versuchen sie es bitte später noch einmal.“

Unsere drei Künstler, die im Irak geboren und dort aufgewachsen sind, sprechen eine Muttersprache, die hier fremd ist. Sie haben andere Sprachen lernen müssen. Und währenddessen haben sie begonnen mit Hilfe der Kunst zu sprechen, in der wir nun auf besondere Weise kommunizieren können.

Dani Mansoor hat gesagt:

### **Die Arbeit mit Farben kann Grenzen und Sprachlosigkeit überwinden helfen.**

Dani Mansoor versucht sich in verschiedenen Stilen, Expressionismus, Action Painting, Abstrakt, auch Realistisch. Er versteht seine Malerei mitten in Berlin als öffentliche Tätigkeit und engagiert sich in seinem Quartier als sozialer Arbeiter.

Munir Alubaidi ist der Philosoph von den Dreien. Im Internet findet man lebensnahe Aquarelle aus seiner Heimat und aus Berlin. Hier in Dessau zeigt er Visionen des „Arabischen Frühlings“, quirlige Bilder, aus denen man den Lärm der Fahnen schwenkenden Massen herauszuhören meint.



Rouya Raouf malt Bilder, die einfache Menschen (auch Scheichs!) verstehen können, dabei schwelgt sie in symbolistischen Formen. Ihre Fesselbilder zweier Menschen, die sich verstrickt haben, sind ganz voll individuellem Ausdruck, und - wenn man so will - der Ischtar verpflichtet.

Künstler halten die Welt fest. Erst durch das Festhalten wird paradoxerweise der Verlust der Gegenwart in jeder Sekunde deutlich. Künstler leben von diesem Verlust, weil sie für andere etwas feststellen, was diesen nicht gelingt. Der Künstler Können wird bewundert, sie werden aber nicht nur geliebt. Sie nehmen sich die Freiheit, die Welt festzuhalten, obwohl die Welt jeden Augenblick entgleitet. Deshalb sind Künstler unglücklich und glücklich zugleich.

Dieter Bankert

## Projekt „Irak - Mehrvölkerland - Leben und Probleme“

Das Projekt „Irak - Mehrvölkerland - leben und Probleme“ wurde in Schulen in Dessau-Roßlau im September 2011 durchgeführt. Insgesamt nahmen zwei neunte Klassen daran teil.

Im Rahmen des Ethikunterrichts wurden die SchülerInnen auf den Workshop vorbereitet. Ziel des Workshops war es, über Wissensvermittlung (Geschichte des Landes, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung) und auch spielerische Ansätze, Interesse und Akzeptanz gegenüber einer anderen Kultur zu schaffen.



## Origami-Workshop

Mit großem Interesse beteiligten sich die SchülerInnen der Klasse 10a der Ganztagschule Zoberberg am Origami-Workshop, der innerhalb der Interkulturellen Woche stattfand. Bernhard Jäckel vom Verein „Origami Deutschland“ hatte freundlicherweise die Leitung übernommen.

Die Papierfaltkunst Origami eignet sich hervorragend als interkulturelles Kommunikationsmittel. Schließlich kommt sie ohne viel Sprache aus und ist in ihrer dreidimensionalen Bildlichkeit dem Betrachter auf Anhieb verständlich, wenn es auch viel Übung braucht wirkliche Kunstwerke aus dem Medium Papier zu erschaffen.



# Interkultureller Garten als Ort der Begegnung

## Das Projekt

Der ehemalige Betriebssportplatz Johann-Meier-Straße war ein seit 10 Jahren brachliegendes Gelände.

Auf der etwa 5000 qm großen Fläche des ehemaligen Betriebssportplatzes an der Johann-Meier-Straße ist seit 2005 ein weiterer Interkultureller Garten (vgl. Paradiesgarten am Multikulturellen Zentrum) sowie eine (inter-)kulturelle Begegnungsstätte entstanden. Die Fläche, die als Garten, der gemeinsam bewirtschaftet wird, als Begegnungsstätte mit kulturellen Angeboten sowie als Freizeitgrün. So finden im interkulturellen Garten jährliche Veranstaltungen der Begegnungen z.B. Newrozfest- kurdisches Frühlingsfest, statt. Aber auch der Frühjahrsputz ist mittlerweile eine jährliche Aktion geworden, sobald das Wetter mitspielt, wird der interkulturelle Garten von den winterlichen Spuren gesäubert um den Pflanzen und Gewächsen den Weg in den Frühling zu ebnen. In Veranstaltungen mit unseren Projektschulen werden immer wieder Pflanzaktionen im Garten durchgeführt.



## Preise und Auszeichnungen

2004 Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" für das Konzept des Paradiesgartens am Multikulturellen Zentrum Dessau

2007 Landessieger Sachsen-Anhalt des Wettbewerbs "Bürger für Bürger"



## Jahresbilanz 2011 der Dessauer Opferberatungsstelle

Seit dem Jahr 2001 ist das Multikulturelle Zentrum Dessau Träger der Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalttaten für die Region Anhalt/Bitterfeld/Wittenberg. Zuständig ist das Beratungsprojekt für die Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau, die Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld. Gefördert wurde die Beratungstätigkeit im Jahr 2011 durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und dem Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.

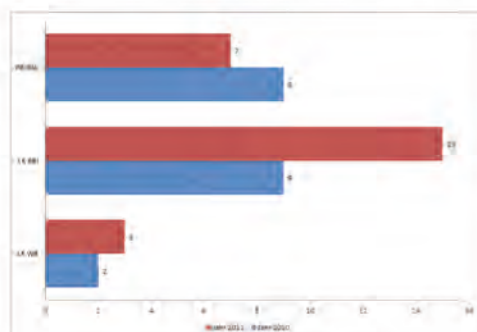
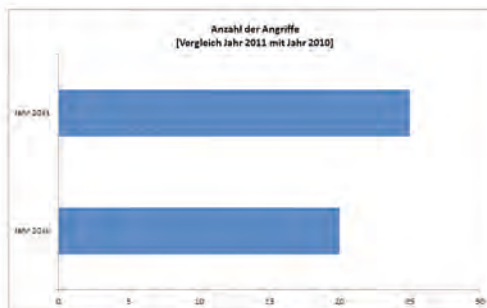
Seit dem Jahre 2001 arbeitet im Dessauer Multikulturellen Zentrum die Beratungsstelle für Opfer rechter Straf- und Gewalttaten. Zuständig ist das Opferberatungsprojekt für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg, die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau sowie die Verwaltungsgemeinschaft Loburg im Landkreis Jerichower Land. Freiwilligkeit und Vertraulichkeit sind die Grundprinzipien der Beratungstätigkeit des Opferberatungsprojekts. Wenn es die Klienten wünschen, findet die Beratung auch anonym statt. Wenn der Opferberater Marco Steckel von einem Angriff erfährt, nimmt er Kontakt mit dem Opfer auf. Das Erstgespräch findet in der Regel an einem vom Opfer gewünschten Ort statt. Gemeinsam mit dem Opfer wird die Problemlage erörtert, der Betreuungsbedarf ermittelt sowie die weitere Vorgehensweise abgesprochen.

Ziel der Beratungstätigkeit ist die Unterstützung und Begleitung des Opfers bis zur vollständigen Wiederherstellung der sozialen Handlungsfähigkeit sowie der psychischen Stabilität. Der gesamte Beratungsprozess orientiert sich dabei an den Bedürfnissen des Opfers, wobei es stets ermuntert wird, seine Kompetenzen mit dem Ziel zu erkennen, Lösungsstrategien mit zu erarbeiten und umzusetzen.

### Rechte Gewalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld erstmals auf hohem Niveau in der Region Anhalt

Im Jahr 2011 hat die Dessauer Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalttaten für die Region Anhalt/Bitterfeld/Wittenberg (OBS Anh./BTF/WB) insgesamt 25 politisch rechts motivierte Angriffe registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 25 Prozent.

Davon entfallen auf den Landkreis Anhalt-Bitterfeld 15 Angriffe. Gegenüber 2010 ein Anstieg um 60 Prozent. Mit jeweils sieben Angriffen bilden die Bachstadt Köthen sowie die Doppelstadt Bitterfeld-Wolfen die Schwerpunkte rechter Gewalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. In der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau wurden sieben und im Landkreis Wittenberg 3 Angriffe registriert.



## Fallbeispiel I

Am 1. Juli 2011 fuhr Jens P. (20) mit seinem Fahrrad gegen 6:15 Uhr zum Bahnhof Köthen. Am Bahnhofsvorplatz angekommen, wurde er von einem stadtbekanntem Rechtsextremen mit folgenden Worten beschimpft: „Hey. Komm doch her. Scheiß Antifa“. Während P. sein Fahrrad abstellte und zum Zug gehen wollte, rannte der einschlägig bekannte Rechtsextremist Philipp S. auf ihn zu. Dabei rief er „Scheiß Antifa“ und „Scheiß Dreckschwuchtel.“ Sodann stieß der Angreifer P. gegen die Brust und „dann kamen schon die Faustschläge“, so der 20-Jährige gegenüber der Dessauer Opferberatungsstelle. Der erste Schlag traf P. am rechten Hinterkopf. „Der zweite Schlag traf mein rechtes Ohr.“, berichtet P weiter. Den dritten Schlag konnte der Geschädigte abwehren. Das Opfer lief in Richtung Polizeirevier. Während des Laufens rief das Opfer die Polizei und bemerkte durch kurzes Umdrehen, dass der Rechtsextreme ihn verfolgte. Er brüllte: „Ich hau dir noch ein paar in die Fresse.“ und „Komm doch her du Schwuchtel.“ Der Verfolger fiel hin und wurde von der zwischenzeitlich eingetroffenen Polizei gestellt.



Quelle: <http://www.projektgegenpart.org/images/bilder/Chronik/2011-05-01halle131.jpg>  
 Philipp S. (l. mit Sonnenbrille) auf einem Neonaziaufmarsch am 01. Mai 2011 in Halle (Saale); Foto: infothek-dessau.de

## Fallbeispiel II

Seit dem 9. Mai 2011 unterstützt das Dessauer Beratungsprojekt Herrn Salomon W., der Opfer eines fremdenfeindlichen Angriffs am 4. Mai 2011 vor dem Bitterfelder Bahnhof wurde. W. ist 37 Jahre und lebt in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in Möhlau. Er ist Sprecher und Gründer der dortigen Flüchtlingsinitiative, die sich für eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge im Landkreis Wittenberg einsetzt. W. ist Asylbewerber aus Benin.

Am 3. Mai 2011 gegen 22:00 Uhr befand sich der 37-Jährige Salomon W. auf der Heimreise von einer Veranstaltung des Anhaltischen Theaters Dessau und wurde aufgrund eines nicht funktionierenden Lichtes an seinem Fahrrad von Polizeibeamten in Raguhn (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) gestoppt. Da sich der Flüchtling aus Benin nicht ausweisen konnte – seine Papiere waren bei der Ausländerbehörde in Gräfenhainichen, die einen Schreibfehler in seinem Namen korrigieren wollte – wurde der Salomon W. mit seinem Fahrrad auf das Polizeirevier in Bitterfeld gebracht. Die Überprüfung der Identität ergab die Richtigkeit seiner zuvor in Raguhn gemachten Angaben. Daraufhin wurde er aufgefordert, das Revier umgehend zu verlassen. Salomon W. teilte den Beamten mit, dass er sich in Bitterfeld nicht auskenne und nicht wisse, wie er jetzt nach Hause kommen solle. Er bat die Beamten ihn nach Raguhn zu bringen, was diese jedoch verweigerten. W. wurde ein Platzverweis ausgesprochen und nach Mitternacht förmlich aus der Wache „rausgeschmissen“.

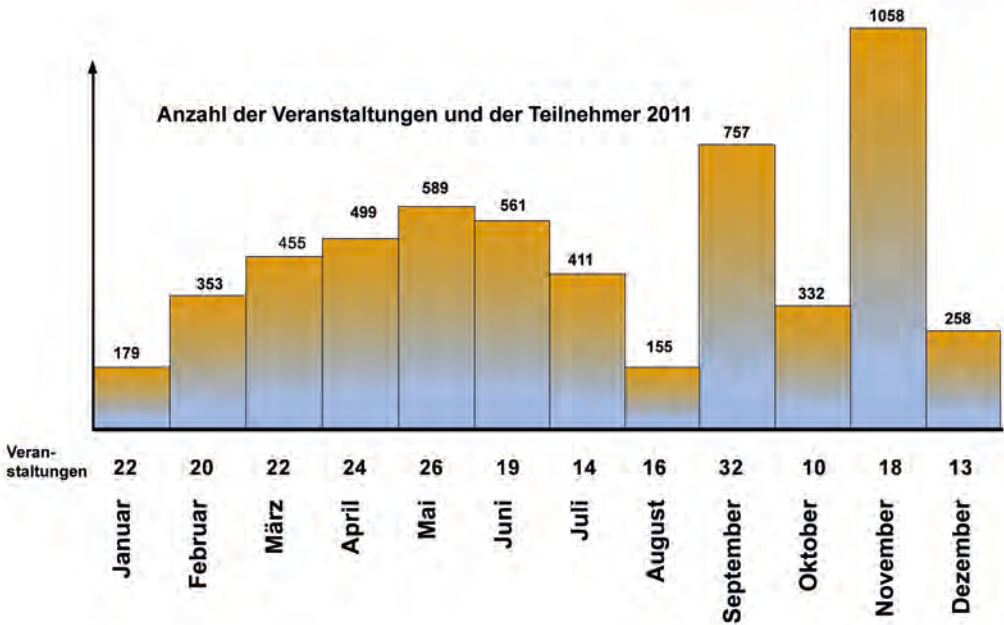
Der 37-Jährige W. versuchte irgendwie nach Hause zu kommen. Mit seinem Fahrrad konnte er nicht fahren, weil es kein Licht hatte. Er ist dann zum Bahnhof gegangen. Als er am Bahnhof ankam, war der letzte Zug schon weg. Er versuchte sodann mit einem Taxi in die GU nach Möhlau zu kommen. Er sprach einen Taxifahrer an, der ihm jedoch erklärte, dass er das Fahrrad nicht transportieren könne. W. ging dann zum Bahnhofsgebäude, setzte sich auf eine Bank und wartete auf ein Großraumtaxi. Sein Fahrrad stellte er am Bahnhofsgebäude ab.

Um etwa 0:30 Uhr kamen zwei männliche Personen auf den 37-Jährigen W. zu. Ein Angreifer schrie W. mit den Worten an: „Hast du einen deutschen Pass.“ Schon um sich zu schützen und die Situation etwas zu beruhigen, antwortete W. mit ja. Diese Verhalten sich weiterhin äußerst aggressiv und beschimpften ihn. „Plötzlich sah ich, wie der zweite Mann neben ihm eine Metallstange in der Hand hielt.“, so Salomon W. gegenüber der Dessauer Opferberatungsstelle im Erstgespräch. W. weiter: „Ich stand auf und wollte weg. Ich hatte Angst. [...] Dann versuchte ich zu flüchten. Mein Fahrrad ließ ich stehen. [...] Ich rannte vom Bahnhofsgebäude weg, die Straße entlang. Ich hörte, wie die Leute hinter mir mit der Stange gegen die Eingangstür der Bahnhofshalle schlugen. Als ich mich umdrehte, hatte der zweite Mann auch eine Eisenstange in der Hand.“ Während des Weglaufens rief W. die Polizei über den Notruf. Als die Polizei vor Ort war, waren die Angreifer bereits verschwunden. Die Beamten nahmen W. mit zur Bitterfelder Wache. Auf der Wache wurde Salomon W. zu den Geschehnissen am Bahnhofsvorplatz befragt und erstattete Anzeige.

Als Salomon W. von der Bitterfelder Wache zum Bahnhof zurückkehrte, war sein Fahrrad weg. „Ich weiß nicht, ob die Leute das Fahrrad mitgenommen haben.“, so W. „Es ist ein grünes Herrenfahrrad mit Gepäckträger.“ Das Fahrrad wurde von der Polizei gesucht und nicht gefunden. Die Staatsanwaltschaft Dessau-Roßlau hat das Verfahren eingestellt, da die Täter ermittelt werden konnten.



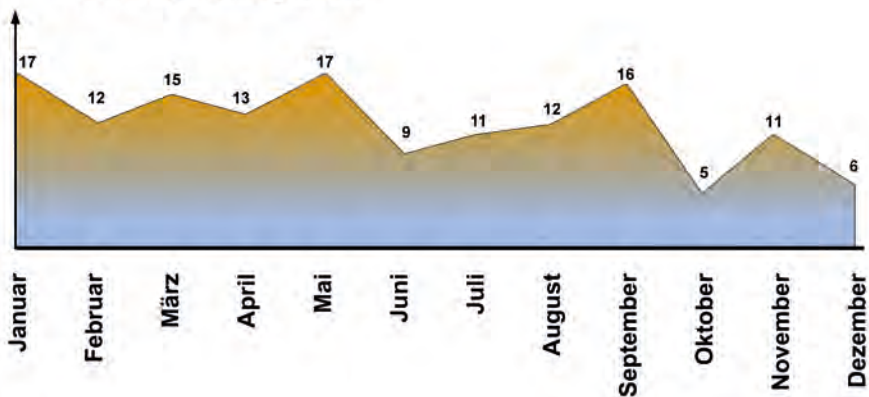
Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer 2011



Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

- Netzwerkarbeit
- Migrantenberatung
- Asylbewerber-Beratung
- Informationsveranstaltungen

Anzahl der Beratungen 2011





**Fremdländische Sicht auf das Leben**  
 In der Ausstellung "Fremdländische Sicht auf das Leben" sind die Werke von zwei vietnamesischen Künstlern zu sehen. Die Ausstellung ist bis zum 3. Oktober im Saal der Kultur- und Freizeithalle Dessau zu sehen.

**Najem Wali stellt Buch vor**  
 DESSAU/MZ - Am Donnerstag, 29. September, 19 Uhr, wird in der Anhaltische Landesbibliothek, Zerbster Straße 10, zu einer Lesung mit Najem Wali eingeladen. Er stellt sein Buch „Reise ins Herz des Feindes“ vor. Ein ungewöhnliches Buch, in dem die Grenzen überschreitet und die Freundschaften negiert. Der Autor ist ein syrischer Christ.

# Entdeckungen mit allen Sinnen

**INTERKULTURELLE WOCHE** Vom Sonnabend an gibt es in einer Woche 20 multikulturelle Veranstaltungen in Dessau-Roßlau.

VON SILVIA BÜRKMANN

**DESSAU-ROSSLAU/MZ** - Insgesamt 20 Veranstaltungen in vielfältiger Bandbreite hält die interkulturelle Woche vom 24. September bis zum 1. Oktober in Dessau-Roßlau bereit - organisiert von und für Migranten und Nichtmigranten, Vereinen, Kulturinstitutionen und Schulen der Stadt.

Schon die Eröffnung am Sonntagabend um 16 Uhr im Alten Theater beginnt schwungvoll und stimmungsvoll. Erno Balogh und sein Ungarischer Gipsy Orchestra bieten einen exotischen Auftakt mit der Verschmelzung von klassischer Musik und der traditionellen der Sinti und Roma.

**Kooperation mit Schule**

Zur Eröffnungsveranstaltung wird die Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule „Am Lustum“, dem Multikulturellen Zentrum und der Freiwilligen-Halle-Saalkreis Kern durchgeführt.

2005 im Polizeigewahrsam verbrannte, aufführt.

Für den vietnamesischer Kulturtag öffnen sich am Sonntag, 25. September, um 15 Uhr die Türen im Jugendclub Zoberberg, Köthener Straße 63 a. Eine Filmvorführung macht mit dem Land bekannt. Zur landestypischen Musik können die Besucher außerdem vietnamesische Tanz beenden und ihren Gaumen von speziellen Gerichten verwöhnen lassen. Kündigt Phu Minh Trinh an. Die vietnamesische Gemeinschaft in Dessau-Roßlau umfasst etwa 160 Personen, darunter die langjährigen Vertragsarbeiter und ihre Kinder.

Fernöstlich bleibt die Stimmung am Montag, 26. September, in der Ganztagschule Zoberberg. Hier verzaubert ab 10 Uhr der Originalmeister Bernhard Jäkel von Mitteldeutschen Orchesters mit

Straße. Mit den großen Religionen beschäftigt sich auch am gleichen Tag der Workshop Literatur und Grafik „Nathan der Weise“ im Multikulturellen Zentrum. Zu einer besonderen Buchlesung wird an Dienstagmittag um 16 Uhr zum Caritasverband in der Teichstraße eingeladen: Jameel Shaheen beschreibt die Erinnerungen eines Flüchtlings“. Der Autor ist ein syrischer Christ.

**Verschiedene Workshops**

Am Mittwoch, 28. September, beschäftigen sich am Vormittag die Schüler der 8. und 9. Klassen der Sekundarschule Zoberberg, der „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, in Workshops mit dem Thema Migration.

**INTERKULTURELLE WOCHE**

**Deutschlandweit begangen**

**Die interkulturelle Woche** - Woche der ausländischen Mitarbeiter - ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirchen in Deutschland sowie der Griechisch-Orthodoxen Metropole und wird seit 1994 traditionell in der letzten Septemberwoche begangen.

**Sie wird von den Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Ausländerbehörden und Integrationsbeauftragten, Migrantenorganisationen und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen.**

**Deutschlandweit** beteiligen sich mehr als 400 Städte, Landkreise und Gemeinden mit rund 4.000 Veranstaltungen an der Interkulturellen Woche.

**Großes Finale**

Auf dem Lidice-Platz feiert die Eine Welt e.V. von 10 bis 13 Uhr ein Straßenfest mit bunten Aktionen und Musik.

„Reise in das Herz des Feindes“. Das Buch beschreibt die grenzüberschreitende Beziehung eines Irakers mit Israel. Im Schwabebau wird am Donnerstag um 19 Uhr zu einer mediterranen Abend mit Musik eingeladen.

Zwei Veranstaltungen hält das Multikulturelle Zentrum, Parkstraße 7, am 30. September, bereit.

**INTERKULTURELLE WOCHE** Am Zoberberg lernen Zehntklässler die Kunst des Original, vietnamesische Mitarbeiter gestalten für Dessauer ein Fest.



## Geometrie in Vollendung

Die Schüler der 10. Klasse der Sekundarschule Zoberberg haben sich in der letzten Woche der Interkulturellen Woche mit der Geometrie beschäftigt. In der Klasse wurden verschiedene geometrische Körper wie Würfel, Quader und Kegel besprochen und gezeichnet. Die Schüler haben auch praktische Übungen gemacht, um die Eigenschaften dieser Körper zu verstehen. Am Ende der Woche haben die Schüler ihre eigenen geometrischen Kunstwerke erstellt, die sie in der Ausstellung zeigen werden.

## Dankbar für ein Leben hier

Die in Dessau lebenden Vietnamesen luden zu einem Fest ein.

VON HAUKE HOFFMEISTER

DESSAU/MZ - Kein Strauß blüht froh, als die in Dessau lebenden Vietnamesen zu einem Fest einladen. Wohl zu einem Fest einladen, wird von den 150 bis 200 Gästen, die am Sonntagabend in der Halle-Saalkreis Kern die Veranstaltung besuchen werden.

Die Gastgeber hatten die Woche lang viel gearbeitet. Ein solches Fest ist für die in Dessau lebenden Vietnamesen ein besonderes Ereignis. Es ist eine Gelegenheit, sich gegenseitig zu unterstützen und zu danken. Die Gäste werden von vietnamesischer Musik und Essen begrüßt. Die Veranstaltung wird von der vietnamesischen Gemeinschaft in Dessau-Roßlau organisiert.

Wasserkraftwerke. 1987 wurde in seinem Land das Vorhaben genehmigt. Vietnamesische Arbeiter sind seitdem in Dessau tätig. Sie arbeiten an der Erzeugung von Strom für die vietnamesische Wirtschaft. Die Arbeiter sind in Dessau in einem Wohngebiet untergebracht. Sie haben eine gute Ausbildung und sind sehr fleißig. Sie sind sehr dankbar für die Arbeit in Deutschland. Sie haben viele Freunde in Dessau gefunden. Sie sind stolz auf ihre Heimat und auf ihre Arbeit in Deutschland.



Die achtjährige jung-vietnamesische Tochter eines vietnamesischen Arbeiters in Dessau. Sie ist sehr glücklich und dankt für ihr Leben in Deutschland. Sie hat viele Freunde gefunden und ist sehr glücklich. Sie ist stolz auf ihre Heimat und auf ihre Arbeit in Deutschland. Sie hat viele tolle Erlebnisse erlebt und ist sehr dankbar für alles, was sie in Dessau erlebt hat.

# Dialekte der Künste tönen in Multikulti-Galerie

## Irakische Künstler eröffnen Ausstellung „drei von fern“.

VON NATALI JUHAZ

DESSAU/MZ - „Künstler leben vom Verlust, weil sie etwas festhalten, was andere nicht können.“ Mit diesen Worten eröffnete Diplombauingenieur Dieter Bankert, Architekt und Maler aus Dessau, am Freitagabend die multikulturelle Ausstellung „drei von fern“. Die irakischen Künstler Kouya Raouf, Dani Mansoor und Munir Aluhadi fügten ihre unterschiedlichen Werke zusammen und beschränkten so den Besucher einen märchenhaften aber auch zum Nachdenken anregenden Einblick in die orientalische Kunst.

Diyala mit dem arabischen Frühling. Und doch ergeben diese unterschiedlichen Themen ein harmonisches Gesamtbild.

„Ich habe die orientalische Farben in meinem Herzen beibehalten.“

Dani Mansoor  
Maler

Ich habe die orientalische Farben in meinem Herzen beibehalten.

auch die Sehnsucht nach meiner Heimat in meinen Werken“, gibt Mansoor zu. „Aber die Malerei gibt mir die Möglichkeit, Brücken zu bauen zwischen Kunst und Tradition“.

So beschreibt auch Dieter Bankert die Kunst als Verbindung zwischen Menschen, Kulturen und deren Empfindungen und Gefühlen. „Kunst ist eine Sprache, die alle verstehen, auch wenn sie bei jedem andere Empfindungen auslöst. Und in dieser Sprache finden sich ebenjene Dialekte, wie sie von internationalen Künstlern benutzt werden und so Zusammenhänge zwischen anderen Künstlern etablieren.“



In Deutschland lebende Künstler aus dem Irak stellen ihre Arbeiten in der Ausstellung „drei von fern“ vor. FOTO: SEBASTIAN

Möglichkeit, etwas von der Kunst und der Kultur dieser Nation mitzunehmen.“ Bis zum 16. Dezember hat jeder die Möglichkeit, einen eigenen Eindruck von „drei von fern“ zu gewinnen und kann herausfinden, welche von Dialekt in dieser Kunst zu finden ist.



# Fremd ist immer relativ

## INTERKULTURELLE WOCHE Vier Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sprechen über ihre Erfahrungen.

W DANNY GITTER

W/MZ - Fremd? Was heißt hier Fremd? „Fremd ist immer relativ“, was man nicht kennt.“

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Ich bin aus dem Irak“, antwortete er. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

„Fremd? Warum bist du in Deutschland?“, waren die Standardfragen. „Ich bin aus dem Irak“, antwortete er.

## Auftakt für Interkulturelle Woche

Eröffnet worden ist am Sonntag im Alten Theater die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Zusammenhalten - Zukunft gewinnen“ mit einem Konzerten von Erso Bulogh und seinem Hungaricus Gipsy Orchestra sowie von Sängerin Mika Kalyana und Thomas Benke am Klavier. Doch auch kleine Künstler von der Grundschule in Wadersee kamen zum Zuge, denn am Sonntag wurde auch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule Am Lustigen, dem Multikulturellen Zentrum und Razak Freiwillemagazinur Halle von Sabine Kus, Razak Minhel und Mamud Mohamed unterzeichnet.



Loc To Bao, Dennis Lampe, Wenice Othman Othman und Cindy Weller (v. l. n. r.) haben mit Multikulti gute Erfahrungen gemacht.

## Wenn man in der deutschen Sprache denkt und träumt, ist man angekommen.

Wenice Othman Othman  
Fotografieren

Durch ihre Migrationshintergründe haben Ta Bao, die in Deutschland geboren ist, und Othman Othman, die in der Heimat geboren ist, ihre Erfahrungen mit der deutschen Sprache gemacht.

„Wenn man in der deutschen Sprache denkt und träumt, ist man angekommen.“

„Wenn man in der deutschen Sprache denkt und träumt, ist man angekommen.“



**Demokratie**  
**Weltoffenheit**  
**Verständigung**  
**Toleranz**  
**Begegnung**  
**Integration**

**Multikulturelles  
Zentrum Dessau**

**Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.**  
Parkstraße 7  
06846 Dessau-Roßlau  
Tel.: 0340 617330  
[www.multikulti-dessau.de](http://www.multikulti-dessau.de)  
[multikultizentrum@datel-dessau.de](mailto:multikultizentrum@datel-dessau.de)